

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabbonnement – 70% CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 5

Schenna, Mai 2020

40. Jahrgang

Abgesagt, geschlossen, verschoben Was Corona hinterlassen hat

„Wir sind ab März 2020 wieder für Sie da“ hatten die meisten der 240 Schenner Beherbergungsbetriebe nach einer guten und natürlich auch arbeitsintensiven Tourismussaison 2019 im November oder spätestens nach Weihnachten des vergangenen Jahres ihren Gästen auf die Anschlagstafel und in die Homepage geschrieben.

Inzwischen ist der März 2020 längst vorbei bzw. bereits der Wonnemonat Mai ins Land gezogen, und einige wenige Gastbetriebe sind

gerade einmal dabei zögerlich wieder aufzusperren. Die weltweit grassierende Corona-Pandemie hat uns gezwungen, ab diesem zunächst so hoffnungsvollen März 2020 alle geplanten Veranstaltungen abzusagen, alle Betriebe blieben bis Ende April staatlich verordnet geschlossen, Hotels, Pensionen, Gasthäuser und Bars, Baufirmen und Handwerksbetriebe ebenso wie Nicht-Lebensmittel-Geschäfte und Schulen – alles zu!

Im März 2019 wurden in

Schenna 16.660 Gästeübernachtungen registriert, im April sogar 99.178, und heuer in beiden Monaten **null**.

Mit viel Fleiß hatten Vereine und Verbände für den Saisonstart 2020 schon Veranstaltungen geplant bzw.

organisiert – alle mussten abgesagt bzw. ersatzlos gestrichen werden, obwohl man in den ersten Märztagen noch hoffte, manchen Termin nur um eine oder zwei Wochen verschieben zu müssen ... voll danebengegriffen!

Geplant waren in Schenna folgende Angebote:

- 7. März: Eröffnung des 29. Schenner Langes, Ausstellung 40 Jahre Dorfzeitung Schenna
- 8. März: Konzert Corinne Armand, Käptn Lost, Bildungsausschuss
- 10. März: Dokumentarfilm More than honey, Kulturverein
- 11. März: Kinder spielen Theater, Die Bremer Stadtmusikanten, 5. Klasse Grundschule



Die Apfelblüte ist heuer Corona-bedingt an vielen Menschen fast spurlos vorbeigegangen – allerdings kann man der Natur nicht absagen, sie hält sich auch nicht an Ausgangssperren ...



... vor dem Illmer Laden leuchten seit Ostern Stiefmütterchen trotz aus dem Gehsteig-Rost.



... abgesagt



... abgesagt

13. März: Quiz für die Schenner Dorfvereine, Quizmaster 2020, SKJ
14. März: Frühjahrskonzert der Musikkapelle
17. März: Spannende Literatur & mörderische Weine, Krimi & Wein, Öffentliche Bibliothek
18. März: Filmabend, Heini Holzer – auf Skiern am Limit, AVS
- 20./21./22. März: Theater Vorstadtminiaturen 2.0, Volksbühne
21. März: Alleine daheim, Clownduo Herbert und Mimi, Bildungsausschuss
- 21./22./28./29. März: Theater Urlaub auf dem Bauernhof, Langesbühne Tall
22. März: Messe mit Orgelbesichtigung, Pfeifen klingen zur Ehre Gottes, Kirchenchor
24. März: Wallfahrt nach Riffian, KFB
28. März: 60-Jahr-Feier der Schützenkompanie
1. April: Beginn Schenna blüht auf, Tourismusverein
4. April: Spielefest des KFS
5. April: Palmsonntag, Konzert Musikkapelle Margreid, Nachmittagswanderung AVS
9. April: Gründonnerstag
10. April: Karfreitag, Musik zum Karfreitag in der Pfarrkirche Schenna
11. April: Karsamstag, Osternachtfeier in Tall, Kaninchenschau am Raiffeisenplatz
12. April: Ostersonntag, KFB Rosenverkauf für die Krebshilfe, Platzkonzert in Verdins, Osterkonzert der MK Schenna
15. April: Konzert der Jagdhornbläser
19. April: Weißer Sonntag, Erstkommunion in Schenna, Platzkonzert MK Schenna
25. April: Staatsfeiertag, Frühlingsfest der FF Schenna, Frühlingswanderung AVS



Schützenkompanie Erzherzog Johann - Schützenabordnung mit der historischen „Erzherzog-Johann-Kompagniefahne“ in der Pfarrkirche von Stainz

1	Mi	
2	Do	
3	Fr	„Urlaub auf dem Bauernhof“ Langesbühne Tall in Schweinsteg Abendvorstellung
4	Sa	„Urlaub auf dem Bauernhof“ Langesbühne Tall in Schweinsteg Nachmittagsvorstellung Spielefest KFS
5	So	Palmsonntag / Palmsonntagswanderung am Nachmittag AVS Konzert der MK Margreid
6	Mo	
7	Di	
8	Mi	
9	Do	Gründonnerstag Schadstoffsammlung in Schenna von 14.00 - 16.00 Uhr (beim Recyclinghof)
10	Fr	Karfreitag / Musik zum Karfreitag in der Pfarrkirche von Schenna
11	Sa	Karsamstag / Feier der Osternacht in Tall / Kaninchenschau auf dem Raiffeisenplatz
12	So	Ostersonntag / Rosenverkauf für die Krebshilfe KFB Platzkonzert in Verdins und Osterkonzert MK Schenna
13	Mo	Ostermontag
14	Di	
15	Mi	Konzert der Jagdhornbläser
16	Do	
17	Fr	
18	Sa	
19	So	Weißer Sonntag / Erstkommunion in Schenna / Platzkonzert MK Schenna
20	Mo	
21	Di	
22	Mi	
23	Do	Welttag des Buches – Bibliothek
24	Fr	
25	Sa	Staatsfeiertag / FF Frühlingsfest / Frühlingswanderung AVS
26	So	FF Frühlingsfest
27	Mo	
28	Di	Frühlingsfahrt der Bäuerlichen Senioren
29	Mi	ArtCafè
30	Do	

ABGESAGT

26. April: Frühlingsfest der FF Schenna
28. April: Frühlingsfahrt der Bäuerlichen Senioren
29. April: ArtCafè auf dem Raiffeisenplatz, Tourismusverein
1. Mai: Tag der Arbeit, Wallfahrt nach Riffian, Volksradfahrt der Naturfreunde
2. Mai: Traditionelles Blumenmarktl des KFB
3. Mai: Floriani, Maiandacht des KFB, Platzkonzert, Bauernmarkt, Tallner Sunntig

... alles abgesagt!
... und wahrscheinlich noch mehr.

Angesagt war hingegen ein Neustart in die „Normalität“ ab dem 4. Mai – ob er gelungen ist, wissen wir wohl erst viel später. Auf Veranstaltungen, zu denen sich viele Leute treffen sollten, wie Konzerte oder Theateraufführungen werden wir sicher noch länger warten müssen.

Ostergottesdienste in menschenleeren Kirchen, wann hat es denn sowas je gegeben? Höchstens in den Pestzeiten des Mittelalters – seit wir es gedenken, jedenfalls nicht, hört man durchwegs sagen. Und trotzdem ist Ostern auch in Schenna nicht ausgefallen, wie uns Burgi Waldner auf Seite 5 berichtet.

Kitas, Kindergärten und Schulen, Bibliotheken, Theater und Museen bleiben weiterhin geschlossen. Lernen im Fernunterricht war seit Anfang März ange-

sagt. Ein Unterricht in den Schulräumen wird wohl erst im Herbst mit dem neuen Schuljahr wieder möglich sein.

Wann machen wir endlich wieder vollständig auf und kehren zum gewohnten Alltag zurück, ist derweil die ganz große Frage geblieben. Wann kommen wieder Gäste nach Schenna, und woher? Können wir die eine oder andere Veranstaltung doch auf den Herbst verschieben? Fragen, die wir alle haben und auf die es noch keine endgültige Antwort gibt. Vor allem aber werden uns große, weitreichende und die gesamte Gesellschaft betreffende Lebens- und Wirtschaftsfragen noch eine sehr, sehr lange Zeit beschäftigen. Hoffen wir, dass in absehbarer Zeit doch alles wieder gut wird!

WI

Schenna dankt



Mit offiziell insgesamt „nur“ zwei, inzwischen geheilten Corona-Infizierten und einigen wenigen Personen unter Quarantäne hat Schenna in der Hochzeit der Krise im Vergleich zu anderen Südtiroler Gemeinde verhältnismäßig gut abgeschnitten. Die meisten Mitbürger haben sich auch strikt an die Verhaltensregeln gehalten und werden sich hoffentlich auch weiterhin daran halten: möglichst zu Hause bleiben oder wenigstens keine unnötigen Rundfahrten und Zusammenkünfte, Mundschutz, Handschuhe, Abstand halten, Hände waschen.

Wir haben daher allen Grund, zu danken: allen wohlgesinnten und verständnisvollen Bürgern, den Pflegekräften im Altersheim, den Hausärzten, der Apothekerin und ihrer Mitarbeiterin, den Verkäuferinnen und Verkäufern in den Lebensmittelgeschäften, den Lehrern und Lehrerinnen sowie den Eltern für die Fern-Lern-

Hilfen und die Geduld, dem Herrn Pfarrer und seinen Helferinnen und Helfern, den Gemeinde- und Tourismusbediensteten, den Feuerwehrleuten und Zivilschützern sowie allen Mitmenschen, die durch ihr vorbildhaftes Verhalten dazu beitragen, dass unsere Dorfgemeinschaft sich langsam aber sicher aus der Krise erholen wird können.

Endlich wieder Bücher, Spiele, Filme aus der Bibliothek ausleihen?

Die Bibliothek Schenna ist unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen wieder geöffnet.

Öffnungszeiten:

Mo: 17.00-19.00 Uhr (ab 16. Juni: 18.00-20.00 Uhr)

Mi: 16.00-18.00 Uhr (ab 16. Juni: 18.00-20.00 Uhr)

Do: 15.00-17.00 Uhr (ab 16. Juni: 17.00-19.00 Uhr)

Fr: 16.00-18.00 Uhr (ab 16. Juni 17.00-19.00 Uhr)

Sa: 10.00-12.00 Uhr

Die Online-Suche nach unseren Medien ist über die Homepage – www.biblio.bz.it/schenna – möglich und kann so den Aufenthalt in der Bibliothek verkürzen. Vorbestellungen sind ebenso willkommen, Tel. 0473 946071, E-mail: bibliothek@schenna.eu

Wir freuen uns auf Euch! Das Bibliotheksteam



IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dossler
Dr. Andreas Dossler
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Gedanken des Pfarrers zur Zeit der Corona-Krise



Es hat zugetroffen, dass die Corona-Krise mit allen Auswirkungen mit der Fastenzeit zusammengefallen ist. Für mich wurde diese Situation zu einer Erfahrung des Wegs auf Ostern hin.

Über das Corona-Virus in China habe ich sehr früh die Nachrichten verfolgt. Die Dimension der Krankheit aber habe ich erst richtig wahrgenommen, als die ersten Einschränkungen der Bewegungsfreiheit erlassen wurden.

Die Zahlen der Infizierten, die Schwierigkeiten der Behandlung, das Fehlen der notwendigen Schutzmittel und dann die Nachrichten über die zunehmenden Todesfälle, das alles hat mich aufgeschreckt.

Dann kamen die strengen Einschränkungen im Alltag, das Ausgehverbot, die Absage aller öffentlichen Gottesdienste, aller Veranstaltungen in der Gemeinde. Zumindest da habe ich den Ernst der Lage wirklich erkannt. Ich habe mir dann

zugeredet: Das musst du genau einhalten!

Jetzt kamen die Gedanken auf: Hoffentlich werde ich nicht angesteckt und dann die Frage, wie es den Menschen in der Gemeinde ergeht. Ich war auch besorgt über meine Angehörigen in meiner Heimat, wo das Virus stark wütete. Ich dachte viel nach über die soziale Isolierung unserer Familien und Hausgemeinschaften ohne Begegnungsmöglichkeiten, auch nicht mit den engsten Angehörigen. Nicht wahrhaben wollte ich, dass gerade an den Sonntagen kein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert werden sollte; besonders schmerzhaft war die Erfahrung, die Karwoche und Ostern ohne Gemeinde feiern zu müssen.

Viele Fragen beschäftigten mich: Wie soll es weitergehen? Wo führt das hin? Ich dachte an die vielen Betriebe, die stillstanden, an die geschlossenen Geschäfte, an die Menschen ohne Arbeit in Ängsten und Sorgen um ihre Zukunft. Was

wird danach sein, wenn die Krankheit endlich abgeebbt sein wird?

Ich habe eine Situation erlebt, wie ich sie bis dahin in meinem Priesterleben noch nie erfahren hatte. Ich war ebenso eingeschränkt in der Mobilität, ohne direkten Kontakt mit der Bevölkerung außer am Telefon, ohne die täglichen Aufgaben. Ich schien zunächst zum Nichtstun verurteilt zu sein. Wie sollte ich mit der neugewonnenen Freizeit umgehen? Ich habe mir einen Tagesplan erstellt mit Gebet und der Feier der hl. Messe, mit Lektüre und Vertiefung des Glaubens und dann mit der Gartenarbeit. Ich habe bald gespürt, dass ich ein privilegierter Mensch bin, in einem schönen Umfeld und ohne persönliche Sorgen um die Zukunft. Ich wusste mich aber sehr mit der Gemeinschaft verbunden im täglichen Gebet für alle und in den Gedanken an alle.

Ich habe gespürt, wie ich oft von Unruhe erfasst war und in Sorgen und vielleicht auch in Ängsten, wo das alles hinführen würde und wie die Gesellschaft das durchstehen würde.

Viel hat mich die Frage beschäftigt, wie wir als Christen die Ängste und Sorgen der Menschen aufarbeiten und neue Hoffnung vermitteln können. Ja, wie werden wir unseren Weg als Christen in der Nach-Corona-Zeit gehen? Ich meine das nicht einfach mit den Gottesdiensten, sondern mit einem veränderten Blick auf unseren Alltag und im Umgang mit den Mitmenschen und der Schöpfung. Danach wird es nicht mehr sein wie vorher.

Bischof Gargitter hatte einmal auch in einer Notsituation gesagt: „Wir müssen ergründen, was der Heilige Geist durch diese Zeichen mit uns vorhat“.

Für mich ist einiges klarer geworden: Etwas wird sich – ja muss sich ändern. Aber bevor ich überheblich auf andere zeige, will ich nachdenken, wo ich mich ändern muss, dass ich mit beiden Füßen auf festem Boden stehen kann, aber dass ich ebenso hoffnungsvoll in die Zukunft blicken kann. Ich hoffe, dass ich so einen österlichen Weg der Zuversicht noch mit vielen Menschen durch viele Jahre gehen kann.

Pf. Hermann Senoner



Foto: TV Schenna, Klaus Peterlin

Corona-Virus legt auch Pfarrleben lahm

Ein Auferstehungsgottesdienst in Schenna – und die Mitfeiernden kann man an einer Hand abzählen?!

Der Weiße Sonntag – und am Dorfplatz und am Kirchhügel herrscht eine fast gespenstische Stille?!

Was man vor wenigen Monaten noch für unmöglich, um nicht zu sagen surreal gehalten hätte, machte ein kleines Virus in diesem Frühjahr zur erschreckenden Wirklichkeit.



Die Kirchen sind offen und laden zum persönlichen Gebet ein. Wann wir uns jedoch wieder zum Gottesdienst versammeln dürfen, ist noch ungewiss.

Am zweiten Fastensonntag, 8. März wurde in unseren Kirchen noch der Sonntagsgottesdienst gefeiert. So wie an jedem Sonntag. Wenn auch mit dem Corona-Virus „im Hinterkopf“. Doch wer hätte gedacht, dass dies für längere Zeit der letzte Gottesdienst sein würde?

Am Sonntagabend wurde unter überaus zahlreicher Beteiligung in der Schenner Pfarrkirche noch der Seelenrosenkrantz für die verstorbene Schermer-Mutter, Frau Theresia Preims gebetet. Am darauffolgenden Montag versammelten sich nur mehr wenige Personen am Friedhof zum Gebet für die Verstorbene. Ein Versammeln in der Kirche

war an diesem Tag bereits nicht mehr erlaubt. Die Beerdigung erfolgte dann am Dienstag im engsten Familienkreis im Rahmen einer kurzen Feier am Friedhof. Für viele von uns nicht nur eine äußerst ungewöhnliche, sondern eine schmerzliche Situation. Beängstigend rasch wurde unser öffentliches Leben – und damit auch das Pfarrleben – lahmgelegt.

Bereits am Abend des 8. März war über die Presse bekannt gegeben worden, dass die Gottesdienste bis auf weiteres ausgesetzt sind. In der Folge wurden auch Hochzeiten und Taufen abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben. Mittlerweile nutzen viele

Gläubige die Möglichkeit, die Hl. Messe am Fernseher, am Radio oder über Internet mitzufeiern.

Unser Pfarrer Hermann Senoner feiert an jedem Sonntag um 10 Uhr die Hl. Messe mit einigen wenigen Personen, welche die liturgischen Dienste übernehmen. Dabei betont der Herr Pfarrer, dass diese als Vertretung der Pfarreien der Seelsorgeeinheit den Gottesdienst mitfeiern und die Anliegen aller „Pfarrkinder“ mit hineingenommen werden. So wurden die Feiern der Kartage, der Auferstehungsgottesdienst am Abend des Karsamstags, die Hl. Messe am Ostersonntag sowie die weiteren Sonntagsgottesdienste mit jeweils nur einigen wenigen Teilnehmern begangen.

Besonders enttäuschend ist es, dass die Erstkommunion, auf welche sich die Kinder bereits gut vorbereitet und bestimmt auch schon sehr gefreut hatten, nun auf den Herbst oder auf das kommende Frühjahr verschoben werden muss. In

St. Georgen konnte der Gedenktag des hl. Georg, der die Reihe der Gottesdienste in der kleinen Rundkirche eröffnet, nicht begangen werden und ebenso wurde die Wallfahrt am 1. Mai nach Riffian abgesagt. Der Floriani-Sonntag am 3. Mai, an dem die Feuerwehren traditionell ihren Schutzpatron mit einem Festgottesdienst ehren, entfiel in diesem Jahr ebenso.

Nun ist die Frage berechtigt: Wann dürfen wir uns wieder zum Gottesdienst versammeln? In seinem Pfarrbrief geht auch Pfarrer Hermann Senoner dieser Frage nach und hofft, „dass sich bis Mitte Mai etwas bewegt“. Weil das Pfarrblatt nun nicht mehr wie gewohnt von den Gläubigen nach dem Sonntagsgottesdienst mitgenommen werden kann, veröffentlicht der Herr Pfarrer den Pfarrbrief auf der Homepage www.seelsorgeeinheit-schenna.it und hofft, so „zumindest einen Teil der Gemeinde zu erreichen“.

BW



Auch am Friedhof mit seinen schön gepflegten Gräbern, die sonst vor allem von den Gästen bewundert wurden, ist es nun außergewöhnlich ruhig.

Covid-19 – Das Leben im Altersheim Schenna geht weiter

Das Altersheim Schenna, seit 2015 geführt von den Sozialdiensten der Bezirks-gemeinschaft Burggrafenamt, hat bereits früh erkannt, dass Covid-19 die Heimbewohner wegen ihres hohen Alters und ihrer Vorerkrankungen besonders gefährden könnte. Schon ab dem 5. März, also einige Tage vor dem von der Regierung verhängten Ausgangsverbot, hat die Altersheimleitung Besuche von außen in den Seniorenwohnheimen unterbunden, anfangs schwer zu verstehen, aber die Entscheidung war goldrichtig, wie sich herausstellen sollte. Hilfestellung bot und bietet auch der Verband der Altersheime mit zahlreichen Informationsschreiben zu den unterschiedlichsten Themen, wie z.B. Vorgaben bzgl. unverzüglicher Maßnahmen bei evtl. positiven Testergebnissen, Meldungen an das Amt für Hygiene, Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen des

Seniorenwohnheimes und dem ärztlichen Leiter, Desinfektionsverfahren, ordnungsgemäße und fachgerechte Verwendung der Schutzausrüstung, Einstellung von Ersatzpersonal, um nur einige zu nennen. Hierbei muss gesagt werden, dass wir hier in Schenna, Gott sei Dank, auch dank der Vorsicht und Disziplin der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche mit großer Verantwortung ihrer Arbeit nachgehen, bis heute (Stand 1. Mai) keine Kontakte mit Covid-19 zu vermelden haben. Unseren 21 Heimgästen geht es ihrem Alter und ihrem Gesundheitszustand entsprechend gut. Natürlich fehlen unseren Heimbewohnern die Besuche. Wie gesagt, dürfen seit dem 5. März zum Schutz der Senioren und der Mitarbeiter auch keine Angehörigen und Bekannten mehr ins Haus. Es war dies ein schmerzlicher Einschnitt in die Gewohnheiten der

Senioren aber auch für deren Angehörige und Freunde.

Den Menschen im Altersheim fehlen aber auch die Sänger und Musikanten, die vielen Freiwilligen und die Kindergarten- und Schulkinder, welche immer wieder vorbeischaute und Abwechslung in den Alltag gebracht haben. Dennoch gibt es viel Solidarität für das Haus. So nähte etwa Evi Egger für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Senioren schöne Mund-Nasen-Schutzmasken. Ein anderes schönes Beispiel ist ein Dankesbrief an das Altersheimteam zu Ostern. Viele kleine Zeichen wären noch zu nennen.

Pfarrer Hermann Senoner war und wird immer ein gerngesehener Gast im Altersheim sein. Besonders traurig stimmt deshalb neben den fehlenden Besuchen auch der Ausfall der heiligen Messen in der kleinen Freinademetzkapelle im Altersheim von Schenna. Die letzte hl. Messe wurde am Aschermittwoch gefeiert – es war der 4. März, also ein Tag vor Inkrafttreten des Besuchsverbots. Seither dürfen auch keine Lieferanten mehr ins Haus, um die Senioren vor dem Coronavirus zu schützen.

Was den Altersheimbewohnern auch fehlt ist die Bewegung, nachdem das Heim über keinen eigenen Grünbereich verfügt und Bewegung nur im Haus und auf der Terrasse vor dem Speisesaal möglich ist.

Damit die Heimbewohner die Verbindung mit ihren Lieben aufrechterhalten können, wurde das Haustelefon im Sekretariat zur Ver-

fügung gestellt, welches auf „laut“ gestellt werden kann, was wichtig ist, nachdem viele Heimbewohner auf Grund ihrer Hörschwäche mit den Handys nur schwer telefonieren können. Auch wurde eine „Skype-Verbindung“ hergestellt – so können die Angehörigen ihre Lieben nicht nur hören – sondern auch sehen.

Seit Ende April wurde in Absprache mit dem ärztlichen Leiter, Dr. Jörg Ladurner, die Möglichkeit geschaffen, dass die Angehörigen unter Beachtung aller Schutzvorkehrungen über den Wintergarten mit ihren Lieben sprechen und sie sehen können. Wie Heimleiterin Miryam Waldner bestätigt, sind die Senioren sehr tapfer und schauen auch selbst gut auf ihre Gesundheit.

Großartiges leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen des Altersheimes, deren Arbeit mit der Schutzausrüstung um einiges schwerer fällt als sonst. Auch die psychische Belastung, das Virus von den Senioren fernzuhalten, wiegt schwer, es ist ja auch Zuhause sehr aufzupassen, damit das Virus nicht ins Haus eingeschleppt wird. Vor Dienstantritt wird immer die Temperatur gemessen, wer sich nicht wohl fühlt, bleibt zu Hause. Es wird alles genauestens dokumentiert, das Wohl der Senioren und der Mitarbeiter immer im Blick. Wie gesagt, Gott sei Dank geht es bis heute allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Senioren gut. Wollen wir hoffen, dass das mit Gottes Hilfe auch weiterhin so bleibt.

Ein herber Schicksalsschlag



Evi Egger hat für die Mitarbeiter und Senioren schöne Mund-Nasenschutzmasken genäht.



Auch während des Corona-Virus – das Leben im Altersheim geht weiter.

für die große Altersheimfamilie in Schenna war der Tod des geschätzten

Physiotherapeuten Stefan Tratter, welcher am 8. April plötzlich und unerwartet

nach einem Herzversagen im Alter von erst 56 Jahren zum Schöpfer heimgekehrt

SW

Masulbrücke wieder begehbar

Schenna verfügt über ein weit verzweigtes, rund 200 km langes Wanderwegenetz und erstreckt sich über das Wandergebiet Hirzer, Videgg, Schennaberg und Meran 2000. Eine wichtige Verbindung zwischen Schenna und Tall ist der Wanderweg

Nr. 4 von Verdins über die neu errichtete Masulbrücke zum Pixner und weiter nach Videgg-Tall. Nach dem Neubau der Brücke durch die Gemeinde Schenna wurde die Felswand gesäubert und gesichert, damit auch die Sicherheit für die Fußgänger

gewährleistet ist. Entlang des Wanderweges wurde von den Gemeindemitarbeitern ein schöner Zaun errichtet und anschließend wurde der Weg von der Masulbrücke bis zum Pixner von den Arbeitern des Tourismusvereins saniert.



Die neue Masulbrücke...



... und der schön gezäunte Wanderweg Nr. 4

ist. Seinen Angehörigen sei an dieser Stelle im Namen des Altersheimes und der Dorfbevölkerung von Schenna ein herzliches Beileid ausgedrückt.

Mit Zuversicht wollen wir in die Zukunft blicken, verbunden mit der Hoffnung, dass wir unseren Senioren und dem Team des Altersheimes schon bald wieder persönlich begegnen dürfen. Bis dahin „Gund bleibn!“

Geht schennerisch

Puite (die) = eingezäuntes Wiesenstück

kuidn = kauen

gruidn, es gruit mit = reuen, es tut mir leid

Gwehnet (die), *gwehnen* = die Gewohnheit, gewöhnen, anpassen

gwornen = bemerken, wahrnehmen

meerält = uralt

Marend (die) = die Nachmittagsjause

Hälbmittog (der) = Vormittags-Zwischenmahlzeit

a Maulvoll = eine kleine Menge

Maltekell (die) = die Maurerkelle

a Luamsiäder = ein Langsamer, ein Langweiliger

a Maaßl hobn = Glück haben

miäd sein = lästig sein

spear = herb

gschuichig = scheu

schitter = dünn gewachsen

(Haare)

stroachet = launenhaft, unberechenbar

wundrig, an Wunder hobn = neugierig sein

stuf sein = verärgert sein

sturnig = stur, stützköpfig

tasig = still, eingeschüchtert

Terminkalender

Das **Legislativdekretes 17. März 2020, Nr. 18**, („Cura Italia“) betreffend die Verstärkung des Nationalen Sanitätsdienstes und die wirtschaftliche Unterstützung für Familien, Arbeiter/Angestellte und Betriebe, sieht unter anderem die Aussetzung und einen Terminaufschub für Steuereinzahlungen und -pflichten vor, wobei je nach Steuerzahlerkategorie und Branche unterschiedliche Fristverlängerungen vorgesehen sind.

Deshalb ist es sinnvoll sich an die Patronate, an Fachverbände und Steuerberater zu wenden um Genaueres zu erfahren.

Betreffend **Gemeindesteuern und -gebühren** teilt die Gemeindeverwaltung Nachstehendes mit:

„Die Gemeindeverwaltung verweist darauf, dass die **Einzahlungsfristen** aufgeschoben sind, und zwar:

- Für die **Gemeindesteuern** (z.B. GIS) bis zum 15. Dezember 2020
- Für die **Gemeindegebühren** (z.B. Müll, Wasser, Abwasser) bis zum 30. Juni 2020

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass lediglich die **Einzahlungsfristen** aufgeschoben sind. Es ist keine Aussetzung oder Reduzierung der Steuern/Gebühren vorgesehen. Schließlich wird darauf verwiesen, dass für sämtliche Tage, in welchen die Dienste der Kleinkinderbetreuung, der Kindergärten und der Schulausspeisung eingestellt waren, die entsprechenden Gebühren nicht geschuldet sind.

Alle Bescheinigungen, Bestätigungen, Genehmigungen, Konzessionen, Ermächtigungen und Berechtigungen, wie auch immer benannt, deren Fälligkeit in den Zeitraum zwischen dem 31.1.2020 und dem 15.4.2020 fällt, behalten ihre Gültigkeit bis zum 15.6.2020 bei. Ab dem 9. März 2020 und bis zum 31. Mai 2020 sind sämtliche in den Gesetzen und Verordnungen sowie in den allgemeinen Verwaltungsakten vorgesehenen Ordnungs- und Ausschlussfristen für die Erfüllung der verfahrensbezogenen Auflagen ausgesetzt, einschließlich all jener, die nicht mit der Einreichung von Dokumenten verbunden sind, und den Unternehmen, Bürgern und Freiberuflern auferlegt werden und im vorgenannten Zeitraum verfallen.“

Mit obigen Ausnahmen stehen im Monat Juni folgende Termine an:

10. Juni:

- Zahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Mai.

15. Juni:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Mai auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. Juni:

- Einzahlung der im Monat Mai getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen

und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- **MwSt.-Abrechnung für den Monat Mai** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Mai an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Letzter Termin für die **Zahlung (zinsfrei) der Einkommenssteuer – Mod. UNICO 2020 (für das Jahr 2019) – bzw. der 1. Akontozahlung** für natürliche Personen, Personengesellschaften und

Kapitalgesellschaften (mit Geschäftsjahr = Kalenderjahr).

- Letzter Tag zur **Einzahlung der 1. Akontozahlung der Gemeindeimmobiliensteuer GIS 2020**

30. Juni:

- Letzter Tag zur **Abgabe der Einkommenssteuererklärung – Mod. UNICO 2020** – für natürliche Personen und Personengesellschaften bei ermächtigten Intermediären (telematisch innerhalb 30.9.2020).
- Letzter Tag zur Abgabe der Erklärung über eventuelle Änderungen zur **Gemeindeimmobiliensteuer GIS**

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kindertagesstätte öffnet im Herbst ihre Tore



Bild: pixabay

Im September öffnet voraussichtlich die neue Kindertagesstätte im Schulzentrum Schenna ihre Tore. Zehn Kleinkinder bis zum dritten Lebensjahr werden in der ganzjährig geöffneten Struktur (Werktage) liebevoll und individuell von einem qualifizierten Team begleitet. Innerhalb der festgelegten Öffnungszeiten ermöglichen flexible Ein- und Austrittszeiten eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Mindestbetreuungszeit beträgt 12 Stunden pro Woche. Die Kosten bewegen sich je nach wirtschaftlicher Situation einer Familie zwischen einem Mindestsatz von 0,90 Euro und einem Höchstsatz von 3,65 Euro pro Stunde.

Im Sommer wird eine Informationsveranstaltung stattfinden, zu der alle interessierten Familien eingeladen werden.

Interessensbekundungen ab sofort in der Gemeinde Schenna bei Martina Innerhofer: Tel. 0473 943739; martina.innerhofer@schenna.eu

Zuständige Gemeindereferentin: Annelies Pichler, Tel. 0473 945621, Sprechstunden immer dienstags von 11-12 Uhr

Corona-Krise stellt Alltag im Rathaus vor neue Herausforderungen

Der Blick aus dem Büro des Bürgermeisters Luis Kröll hat sich schlagartig verändert. Keine Spur von der sonst im April quirligen Geschäftigkeit. Nur am Vormittag eilen Menschen über den schön dekorierten Dorfplatz. Sie erledigen möglichst rasch ihre Einkäufe. Luis Kröll ist täglich in seiner Gemeindestube. Das Telefon des Bürgermeisters blieb nur in der allerersten Zeit der Corona-Krise auffallend ruhig. „Das hat sich aber schnell wieder geändert“, erzählt er, „bald schon meldeten sich vermehrt wieder Bürger bei mir oder den Gemeindeferenten mit verschiedenen Anliegen oder kommen nach Absprache in die Gemeinde“.

Auch der Gemeindevorstand tagt weiterhin wöchentlich und stellt so die Fortführung von Maßnahmen und Projekten im Rahmen des Möglichen sicher. Nach Ostern wurden auch die öffentlichen Arbeiten

wieder aufgenommen. So konnten zum Beispiel die Bauarbeiten an der Pichlerstraße vorerst abgeschlossen, der Bau des Kindergartens und der Kindertagesstätte weitergeführt und die Sanierung des Gebäudes am Fußballplatz begonnen werden. Die Inhalte der Gespräche drehen sich nun aber auch um die Auswirkungen der Krise. Neben den kurzfristigen Maßnahmen, wie der Aufschiebung von Zahlungen und Gebühren, die Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen oder die schrittweise Wiederaufnahme verschiedener Dienste, sind die noch nicht absehbaren wirtschaftlichen und sozialen Folgen für Betriebe und Familien im Zentrum der Diskussion. Im Rathaus herrscht mit Blick auf die Sicherstellung der Dienste von Beginn an fast Normalbetrieb. Schnell haben sich die Mitarbeiter auf die neue Situation eingestellt. Die Büros sind aus Sicherheitsgründen wo

nötig nur mehr mit einer Person besetzt, zwei Mitarbeiter haben auf Telearbeit umgestellt. „Der Bürger merkt gar nicht, dass ich zuhause an meinem eigens eingerichteten Arbeitsplatz sitze, wenn ich mit ihm telefoniere“, berichtet Eva Paone, Bereichsleiterin der demographischen Ämter. Sie ist telematisch mit allen erforderlichen Programmen und Dateien vernetzt und kann ihre Arbeit beinahe vollumfänglich von zuhause aus erledigen. Außerdem nutzen die Gemeindefunktionäre die Möglichkeit, Resturlaube aufzubrauchen, Überstunden abzubauen oder arbeiten im Turnusdienst.

Persönlicher Kontakt zu den Bürgern ist aber nur in dringenden Fällen möglich und immer unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen. Das Rathaus ist seit Anfang März nämlich für den Parteienverkehr geschlossen. Die Bürger nutzen aber wei-

terhin die Dienste – greifen dafür nun vermehrt zum Telefon oder melden sich via E-Mail; eine Umstellung, auf die sich fast alle ohne Probleme eingestellt haben. Menschen mit Fragen zu Hilfsmaßnahmen, zur Bewegungsfreiheit oder anderen Anliegen finden stets einen Ansprechpartner. Der Kommunikationsfluss zum Bürger erfolgt nun außerdem verstärkt über die Internetseite, die Gemeinde-App, über Newsletter und Social-Media-Kanäle.

Neue Möglichkeiten bei Arbeitsabläufen wurden vor dem Hintergrund der Krise erprobt – zum Beispiel die bisher kaum genutzte Videokonferenz. So konnte die Bewertungskommission für die Vergabe des Dienstes der Kindertagesstätte digital stattfinden. Auch der Bürgermeister trifft sich mit seinen Amtskollegen in virtuellen Räumen zum Meinungsaustausch. „In vielen Fällen kann das Zeit und Kosten sparen“, meint der Gemeindevizepräsident Armin Mathà und ist sich sicher, dass



Schutzvorrichtungen aus Plexiglas sorgen für Sicherheit beim Parteienverkehr



Bürger werden aus Sicherheitsgründen beim Eintritt in das Rathaus aufgefordert, Hände zu desinfizieren und die Mund-Nasen-Maske zu tragen.

diese Möglichkeit – wo sinnvoll – auch weiterhin Anwendung finden wird. Die Diskussion, wo und in welchem Umfang das sogenannte „Smart-Working“ am besten genutzt werden kann, muss aber aufgrund der Erfahrungen noch geführt werden.

Ganz deutlich wird aber einmal mehr: Eine Gemeinde ist erst mit dem direkten Kontakt zum Bürger richtig Gemeinde. Deshalb freuen sich alle auf die sich nun abzeichnende Lockerung der Einschränkungen. Jetzt (Ende April) ist es bald soweit – alle entsprechenden

Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen. Auch wenn sich der Blick aus dem Büro des Bürgermeisters mittlerweile verändert hat, sich wieder mehr Menschen auf dem Dorfplatz tummeln und langsam die wiedergewonnene Freiheit nutzen, so ist von Normalzustand noch lange keine Rede. Die Gemeinde steht dabei vor einer großen Herausforderung, ist sie doch auf der einen Seite selbst von der Krise betroffen und gleichzeitig Ansprechpartner für die entstandenen Nöte der Bürger und Bürgerinnen.

Gem2Go Schnelle Informationen aus der Gemeinde Schenna



Schnelle Informationen aus der Gemeinde sind gerade in dieser Zeit wichtig! Dank den Push-Benachrichtigungen der Gemeinde sind Sie immer schnell und laufend informiert. Also worauf warten?

Laden Sie die **Gemeinde-APP GEM2GO** auf ihr mobiles Gerät herunter, wählen Sie unsere Gemeinde (und ev. weitere) aus und aktivieren Sie die gewünschten Benachrichtigungen.

Die Echtzeitmeldungen (Push-Benachrichtigungen) der Gemeinde bieten die Möglichkeit in den verschiedensten Bereichen, wie z.B. News, Zivilschutz, Straßensperren, Ausfall Müllabfuhr, Amtstafel, Gemeindeblatt, Veranstaltungen im Gemeindegebiet..., schnell am eigenen Handy informiert zu werden.

Auf der Homepage der Gemeinde Schenna können Sie außerdem die **Newsletter** der Gemeinde Schenna abonnieren (www.schenna.eu unter Quicklinks).



Verein für Kultur und Heimatpflege Corona-bedingte Programmänderungen

Der Vereinsausschuss teilt mit, dass die Kulturreise nach Urbino und Pesaro vom 4.–7. Juni abgesagt ist. Die Fahrt wird auf das kommende Jahr verschoben und findet voraussichtlich vom 27.–30. Mai 2021 statt. Ebenso abgesagt ist die Fahrt zum Operettensommer Kufstein am Sonntag 2. August. Der Veranstalter hat sämtliche Vorführungen auf das kommende Jahr verschoben. Die Ticketreservierungen behalten jedoch ihre Gültigkeit. Neuer Termin ist somit **Sonntag, 1. August 2021**.

Der Vereinsausschuss hofft, dass die Veranstaltungen im Herbst – die Flurnamenwanderung am Freitag, 4. September sowie der Herbstausflug am Samstag, 17. Oktober – stattfinden können.

LiL – Lesen im Liegestuhl / + estate, se leggi!



AUTONOME PROVINZ SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

So nennt sich die **Sommerleseaktion 2020**, neuerdings mit Büchern in beiden Landessprachen. Ab Mitte Mai bis Ende Oktober 2020 können alle **Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren** teilnehmen, Bücher lesen, online bewerten und einen Sach- oder einen Hauptpreis gewinnen. Ziel dieser Aktion ist es, junge Leute in den Sommermonaten mit tollen Büchern zu versorgen und zum Lesen in der Freizeit zu motivieren.

Aus einer Liste von **40 Jugendbüchern** – 20 deutschen und 20 italienischen – lest ihr eines oder mehrere und gebt dann auf der Web-

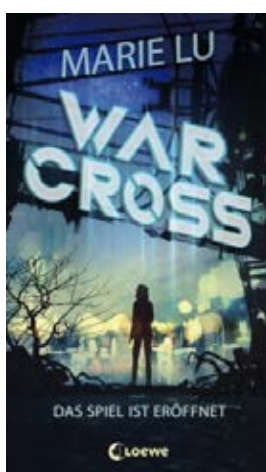
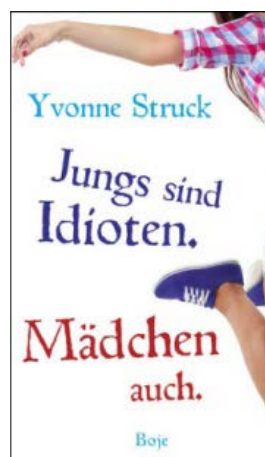
site www.lilestate.bz.it eure Bewertung zum Buch oder zu den Büchern ab. Mit dieser Bewertung nehmt ihr an der Verlosung der 100 Sachpreise teil. Die Bücherliste umfasst erzählende Bücher, Sachbücher und Comic-Romane. Die Öffentliche Bibliothek Schenna stellt alle deutsch- und auch eine Auswahl der italienischsprachigen Bücher zur Ausleihe bereit.

Auf besonders kreative Kids und Jugendliche unter euch warten zudem **sechs iPad mini**. Um einen dieser Hauptpreise zu gewinnen, müsst ihr entweder ein einminütiges Video oder ein Foto zu einem der

LiL/+estate-Bücher erstellen und hochladen. Nähere Informationen zur Teilnahme und zur Liste der Bücher gibt es unter www.lilestate.bz.it oder in eurer Bibliothek. Wir freuen uns, wenn viele junge Leute mit dabei sind!

Diese Sommerleseaktion wird vom Amt für Bibliotheken und Lesen gemeinsam mit dem Ufficio educazione permanente, biblioteche e audiovisivi der Südtiroler Landesverwaltung geplant und finanziert und in Kooperation mit den Südtiroler Bibliotheken durchgeführt.

Auf der Liste findet ihr u.a. folgende Bücher:



Die Sommerleseaktion für die Grundschüler, die die Burggräfler Bibliotheken alljährlich gemeinsam planen und organisieren und die voraussichtlich Mitte Juni startet, kann – coronabedingt – erst in der Juni-Ausgabe der Dorfzeitung Schenna genauer vorgestellt werden. Sie steht heuer – das sei bereits verraten – unter dem Motto „Sommer, Sonne, Bücherbingo“.

Tourismusbüro Schenna während der Corona-Krise

Der Tourismus in Schenna und in Südtirol ist sicherlich jener Wirtschaftssektor, der die Folgen des Coronavirus als erster zu spüren bekam und wohl auch am längsten spüren wird. Der Tourismusverein Schenna und die Mitgliedsbetriebe haben sich intensiv auf die neue Saison 2020 vorbereitet und waren bereits startklar. Seit Mitte März erstrahlt die neue Ortseinfahrt beim „Saltner“ in neuem Glanz: In großen Lettern „Grüß Gott in Schenna-Benvenuti-Welcome“ heißt Schenna seine Gäste und Besucher herzlich willkommen. Auch die Umbauarbeiten im Tourismusbüro schritten zügig voran, und rechtzeitig zum Saisonbeginn waren alle Arbeiten abgeschlossen. Auch die vielen Blumenbeete und Verkehrsinseln wurden von den Arbeitern neu bepflanzt. Das bunte und farbenfrohe Ortsbild kündigte das Frühlingserwachen an. Alles war angeordnet! Dann von einem Tag auf den anderen mussten aufgrund des Lockdowns

alle Beherbergungsbetriebe, Restaurants, Bars, Geschäfte u.a. schließen bzw. durften nicht öffnen. Seit 1. April sind sämtliche Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Arbeiter in die Lohnausgleichskasse überstellt und die Arbeiten im Außenbereich wurden bis Anfang Mai eingestellt. Das Tourismusbüro war weiterhin von 9 – 12 Uhr von einer/einem Mitarbeiterin/Mitarbeiter besetzt und seit Ende April auch am Nachmittag. Aufgrund der schwierigen Lage trifft sich der Ausschuss des Tourismusvereins wöchentlich, um über die laufenden Arbeiten und dringenden administrativen Aufgaben wie Personalangelegenheiten, Marketing, Mobilität, Events u.a. zu diskutieren und vor allem um strategische Maßnahmen für die Zeit nach Corona zu treffen. Alle Tourismustreibenden stehen vor einer großen Herausforderung und gleichzeitig bietet sich die Chance, mit einer guten Restart-Agenda den Touris-



Erste Frühlingsboten

mus in Schenna und Südtirol wieder auf Erfolgskurs zu bringen. Der Tourismusverein arbeitet intensiv daran, dass Schenna bei seinen Gästen begehrenswert und liebenswert bleibt – zum Teil in einer ganz neuen Ausrichtung. In enger Zusammenarbeit mit der IDM plant der Tourismus-

verein gezielte Kampagnen in den wichtigen Hauptmärkten wie Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien.

Weitere Themenbereiche neben Marketing sind die Drucksachen, die Veranstaltungen, die Anreise, Ehrungen und vieles andere mehr. Ein zentraler Punkt



Die neue Ortseinfahrt ...



... und das neu neugestaltete Tourismusbüro

betrifft die gesamte Mobilität (öffentliche Verkehrsmittel, Seilbahnen, Busse, Radverleih etc.), aber auch das Ausarbeiten eines neuen Veranstaltungsangebotes. Das Wandererlebnis Schenna, die Natur- und

Kulturlandschaft sind das größte Kapital von Schenna. Frische Luft, Bewegung, Gesundheit, Entschleunigung, kleine Strukturen und die persönliche Ebene der Gastgeberfamilien sprechen für Schenna.

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits früher angekündigt wird das Naturmuseum Südtirol 2020 und 2021 ein Projekt zur Erfassung dialektaler Pflanzennamen in Südtirol abwickeln. Dazu bittet es die Bevölkerung um Mithilfe. Jeden Monat werden einige Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch und lateinisch

veröffentlicht. Die Dorfzeitung Schenna unterstützt dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echt schennerischen“ Namen für eine hier dargestellte Pflanze weiß, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben.



Alpen-Krokus
(*Crocus albiflorus*)



Buchs-Kreuzblume
(*Polygala chamaebuxus*)



Stängelloser Enzian
(*Gentiana acalaulis*)



Sumpfdotterblume
(*Caltha palustris*)

50 Jahre Staschitz in Schenna



Die Familie Staschitz Schenna

Es war der 31. August 1970, als der Uhrmacher Konrad Staschitz aus St. Leonhard i. Pass. einen Ring für deutsche Gäste in Schenna abzugeben hatte. Angesichts der vielen Urlauber, die dort zirkulierten, witterte Opa Konrad sofort einträgliche Geschäftsaussichten, und im Nebengebäude des Hotels Schennerhof standen ungenutzte Geschäftsräume zur Verfügung. Verhandlungen, die er mit der Besitzerin Anna Hölzl standte, führte er zu Ende, diese zu pachten und ein Juwelier- und Fotogeschäft dort einzurichten, verliefen gut. Auch die Gemeinde war einverstanden, und so entstand noch im selben Jahr der „Staschitz“ in Schenna, wie die Leute das Geschäft nannten, der heuer somit sein 50-Jahr-Jubiläum feiern kann. Konrad Staschitz führte ihn viele Jahre mit

seinen Kindern und war dabei sehr erfolgreich, die Frau Sofia Holzer leitete weiterhin das Geschäft in St. Leonhard. Schon 1975 baute Konrad den Betrieb mit dem Kauf des Foto-Professional-Centers in Meran aus, das 1977 „Fotocolor 77“ getauft wurde – Werbe-Ikone war der gelbe Staschitz-Komet. Die Idee von Opa Konrad, in der in den 1970er Jahren rasant aufstrebenden Tourismusgemeinde Schenna, ein Foto- und Juweliergeschäft zu eröffnen, hatte sich bewährt.

Inzwischen ist der „Staschitz“ in Schenna wenigstens zweimal renoviert und erweitert worden. 1988 übernahm Konrads Sohn Kurt mit seiner Frau Roswitha Öttl den Betrieb und modernisierte ihn gründlich. Im Jahr 2007 kam das Staschitz-Geschäft in



Der Staschitz Schenna in den 1970er Jahren

Obermais dazu. Der jüngere Bruder Günther übernahm mit Wally Weger das Foto- und Juweliergeschäft in St. Leonhard, und Gregor hat zunächst gemeinsam mit Wolfgang das Fotocolor 77 geführt und es dann in eine Werbedruckerei umgewandelt. Der jüngste Staschitz-Sohn Wolfgang wohnt nunmehr mit seiner Familie im Eigenheim in Schenna und ist Vertreter eines deutschen Betriebes im Bauwesen. Die Drittborene Carmen hat bis zu ihrer kürzlichen Pensionierung für die Geschwister die Buchhaltungen erledigt.

Martina ist die älteste Tochter von Konrad Staschitz und führt bereits seit 1983 mit ihrem Mann Hans Peter Brunner erfolgreich das Garni Winklerhof in Algund.

Seit 2010 ist nun schon Kurts Sohn Daniel der Chef im „Staschitz“ von Schenna, und auch er hat Schaufenster und Einrichtung neu und ansprechend gestaltet. Mama Roswitha unterstützt ihren Sohn als tüchtige Geschäftsfrau. Daniel ist 1985 geboren

und hat die Berufsschule für Goldschmiede in Innsbruck besucht, die er 2003 mit der Gesellenprüfung erfolgreich abschließen konnte. 2006 nahm Daniel an den Landesmeisterschaften für Goldschmiede in Bozen teil und ging dabei als Sieger hervor. Damit hatte er sich für die Weltmeisterschaften qualifiziert, die im Jahr darauf in Japan stattfanden. Mit einer Erfolgs-Urkunde kehrte er 2007 aus Tokio zurück. Der „Staschitz“ bildet inzwischen selbst Lehrlinge aus, und so brachte es auch der Staschitz-Lehrling und spätere Geselle Matthias Knoll im Jahr 2016 zum Landesmeister der Goldschmiede in Bozen. Das Geschäft in Obermais führt weiterhin Vater Kurt zusammen mit Daniels Schwester Julia, die als Berufsfotografin dort ihr Foto-Studio aufgebaut hat. Die große Staschitz-Familie arbeitet nach wie vor eng zusammen und kann dadurch beste Erfolge verbuchen.

Eine besondere Herausforderung war in den ersten 2000er Jahren die Umstel-



Der Staschitz Schenna heute

lung von der Analog- zur Digitalfotographie. Den Hauptgeschäftsanteil von Staschitz-Schenna nimmt heute allerdings der Juwelier- und Goldschmiedebereich ein, für den Daniel auch seine Werkstatt mit modernster Technik ausgestattet hat.

Die Dorfzeitung, die Bevölkerung und die vielen zufriedenen Kunden gratulieren dem Foto-, Juwelier- und Goldschmiedebetrieb Staschitz in Schenna herzlich zum 50jährigen Bestands-Jubiläum und wünschen Daniel weiterhin viel Glück und Erfolg.

WI

Gemeindeimmobiliensteuer 2020



Die Einzahlungsfrist für die Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) 2020 ist bis zum 15. Dezember 2020 ausgesetzt. Die ausgesetzte Einzahlung muss als einmalige Zahlung innerhalb 16. Dezember 2020 durchgeführt werden. Die Gemeinde Schenna wird deshalb kein Modell F24 für die Akkontozahlung verschicken.

Aufgrund einiger Rückfragen teilt die Gemeinde auch mit, dass es sehr wohl möglich ist, auf freiwilliger Basis, die Akkontozahlung der Gemeindeimmobiliensteuer (GIS), trotz Dringlichkeitsmaßnahme des Landeshauptmannes, auch in diesem Jahr innerhalb 16. Juni zu bezahlen. Jene, die die Einzahlung der 1. Rate innerhalb 16. Juni 2020 vornehmen möchten und das Modell F24 benötigen, können sich gerne an das Steueramt der Gemeinde Schenna wenden. Hierfür bitte eine E-Mail an folgende Adresse schicken: **manuel.dalri@schenna.eu**.

Für weitere Informationen steht das Steueramt der Gemeinde zur Verfügung, Tel. 0473 943732.

Re-Start nach einer Zeit von Einschränkungen und Verzicht: Nachdenken über Freiheit und Dankbarkeit

In diesen Wochen der durch die Corona-Pandemie eingeschränkten Freiheit, des erzwungenen Zuhausebleibens, der Angst vor der vielfach tödlichen Viruserkrankung, des eingeschränkten Abschieds von Verstorbenen in Kirche und Friedhof, des Verbots, Arbeit und Beruf auswärts auszuüben, Verwandte und Freunde, Vereinskolleginnen und -kollegen zu treffen, liebege-wordene Gastlokale zu besuchen oder in Geschäften einzukaufen, ist vielen „die Decke buchstäblich auf den Kopf gefallen“. Wenn auch in unseren ländlichen Gebieten doch sehr viele über einen Balkon, eine Terrasse, einen Garten verfügen, war das Verbot, sich frei und ohne Maske nach Belieben zu Fuß, auf dem Rad oder im Auto fortbewegen zu dürfen, für die Meisten nach eigener Aussage die einschneidendste Freiheitsbeschränkung. Nach ein paar Wochen sind auch im Haus, im Keller, in der Garage und im Garten die gründlichsten Arbeiten gemacht und im täglichen Allerlei dachte man mit Sehnsucht an die langsame Auflockerung der vielen Einschränkungen und oft sorgenvoll an das Danach. Von einem Tag auf den anderen hat eine Pandemie, eine Welt-Virusseuche alles in Frage gestellt, was man einmal für sicher und selbstverständlich gehalten hat: unsere eigene Bewegungsfreiheit, Familie, ein schönes Zuhause, der direkte Kontakt mit Verwand-

ten, Freunden und Berufs- und Arbeitskollegen, das gesellschaftliche, kulturelle und kirchliche Leben im Dorf, das Genießen unserer schönen Landschaft in der Nähe und Ferne, freies Reisen u.a. Wir haben ein Ostern ohne die gewohnten kirchlichen und familiären Feierlichkeiten und ohne die sonst gewohnte Begegnung mit bisher um diese Zeit zahlreichen Ostergästen im Dorf erlebt. Bei so viel Freiheitsverzicht war der Wunsch auf einen möglichst baldigen Neustart nach Auflockerungen der Einschränkungen im Mai und im Juni zu einem wieder „ganz normalen Alltag“ nur allzu verständlich, vor allem auch um nach der Pandemie-Krise eine noch schwieriger zu bewältigende Wirtschaftskrise mit Rückschlägen, Betriebes- und Arbeitslosigkeit zu verhindern. Jedoch ist nach den Erfahrungen der letzten Wochen sicher allen, die Verantwortung tragen für Familie, Betriebe und Mitmenschen in Gemeinde und Land klar geworden, dass es diese Normalität wie früher nicht mehr geben kann, dass es eine „neue andere Normalität“ sein wird. Die Zeit der eingeschränkten Freiheit hat zum Nachdenken über das geführt, was wir entbehrt haben, was wir wirklich für unser Wohlergehen brauchen und was wir in Zukunft mit mehr Aufmerksamkeit wertschätzen werden und sollten: Gesundheit, Familie, ein schönes

Zuhause, einen erfolgreichen Beruf, eine wertvolle Dorfgemeinschaft mit Verwandten, Nachbarn, Freunden, Mitarbeitern im Berufs- und Arbeitsleben, mit Mitbürgern, mit denen wir in kirchlichen, sportlichen, kulturellen, musikalischen und anderen Vereinen gemeinsam unsere Freizeit verbringen möchten, eine schätzenswerte Natur und Umwelt in einer schönen Heimat in Frieden und Freiheit. Mit großem eigenen Einsatz und Verantwortungsgefühl für die kleinen und größeren Gemeinschaften im Heimatort, im Betrieb und in der Arbeitsstelle wird nach der Pandemie auch die schwere Wirtschaftskrise, die besonders auch den bei uns sehr wichtigen Tourismussektor betrifft, mit der finanziellen Hilfe der großen Gemeinschaften im Land, in den Nachbarländern und in der Europäischen

Gemeinschaft langfristig zu bewältigen sein. Die Erfahrung in dieser schweren Krisenzeit hat uns nicht nur den primären Wert der Gesundheit deutlich bewusst gemacht, sondern auch den Wert der – aus Verantwortung für uns und unsere Mitmenschen beschränkt gewesenen – Freiheit, die, wenn sie von Manchen als Maßlosigkeit im Streben nach immer Mehr, immer Höher, immer Größer verstanden wird, ganz unvermutet plötzlich eine deutliche Begrenzung erfahren hat.

Mut zur Bewältigung der „Krise nach der Krise“ in der wieder gewonnenen Freiheit geben uns aber auch die positiven Ereignisse während der langen erzwungenen „Ruhepause“ zuhause: das Erleben eines aus Berufsgründen sonst kaum möglichen Familien-Gemeinschaftslebens; die gemeinsamen



Nach einem zwei Monate lang auf Sparflamme herabgesetzten Leben in Gemeinde und Kirche, in Mobilität, Geschäfts- und Berufsleben erfolgt nun allenthalben ein Neustart

Bemühungen so vieler zur Aufrechterhaltung einer auf die Grundbedürfnisse ausgerichteten Versorgung; ein nach Möglichkeit von Zuhause aus auf digitaler Basis eingeschränkt aufrecht erhaltenes Leben in Gemeinde und Kirche, in der Schule und im Arbeitsleben. Vor allem aber gilt den Ärzten und dem Pflegepersonal für ihren oft bis an die Grenzen des Menschenmöglichen gehenden gefährlichen Einsatz in den Krankenhäusern sowie in den Pflege- und Altenheimen zur erfolgreichen Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie unsere besondere Dankbarkeit. Experten und Wissenschaftler haben solidarisch mitgeholfen und über die alten und neuen Medien Aufklärung und Auskünfte an die teils verängstigte Bevölkerung vermittelt. Dank und Anerkennung gebührt aber auch den Verantwortlichen in Politik und Sanität, die die Freiheitsbeschränkungen der Bürger zugunsten der

Gesundheit eingeführt, der Bevölkerung erklärt und, sobald vertretbar, nach und nach wieder zurückgenommen haben. Vor allem aber haben sie sich schon während der Krisenzeit gemeinsam mit den Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft eingesetzt für den Erhalt der vom Land selbst, vom Staat und der EU zum Neustart danach in Aussicht gestellten finanziellen Soforthilfen, um Betriebsinsolvenzen und große Arbeitslosigkeit zu verhindern.

So viel erfahrene Solidarität macht Mut – gemäß dem in dieser Zeit oft gehörten Slogan „Gemeinsam schaffen wir das“ – und soll uns mit Dankbarkeit erfüllen. Da mutet es wie eine Fügung an, wenn man in den jährlich erscheinenden Kalendern mit Bildern und Texten des beliebten Innsbrucker Altbischofs Reinhold Stecher (1921–2013) 2020 im März-Blatt Gedanken über die Dankbarkeit lesen kann. Gedanken, die man meist

erst richtig zu Ende denken kann, wenn man Zeit hat in Ruhe auf das sonst so hektische Leben zurückzuschauen. Die besondere Aktualität durch die im heurigen März nach Ausbruch der Virusepidemie erzwungenen Ruhepause konnte der Herausgeber des Stecher-

Kalenders, der Bischof-Stecker-Gedächtnisverein, natürlich nicht ahnen. Wie alle Texte und ebenso die Bilder des beliebten Altbischofs sprechen in ihrer Einfachheit mit Tiefgang sehr viele Menschen an.

MI

So isst Schenna:

Rezeptideen mit Erdbeeren

Die Erdbeere ist eine Frucht, die wohl in vielen Schenner Hausgärten und an Wiesenrändern zu finden ist. Ihr süß-saftiger Geschmack ist der Inbegriff des Sommerbeginns. Zudem ist die Erdbeere sehr gesund, besteht sie doch zu etwa 90 Prozent aus Wasser, wenig Fett und vielen Vitaminen. Ihr Vitamin-C-Gehalt liegt sogar viel höher als der von Orangen. Ihr Geschmack

wird besonders von Kindern geschätzt. Sie naschen die Frucht gerne direkt aus dem Garten. Aber auch verarbeitet wird die Erdbeere gerne, wovon die vielen unterschiedlichen Rezepte, von Erdbeerlimes, Erdbeereis, -Erdbeerkuchen u.s.w. zeugen.

Nachstehend einige Rezepte zur Inspiration, diese herrliche Frucht zu genießen.

Erdbeercocktail

Zutaten: Prosecco
Erdbeerpüree oder Erdbeersirup
Minze
Mineralwasser
Eiswürfel

Zubereitung:

In Gläser jeweils etwas Erdbeerpüree bzw. Erdbeersirup, Eiswürfel, einen Zweig Minze und Mineralwasser geben. Mit Prosecco aufgießen. Kalt genießen.

Erdbeercreme

Zutaten: 750 g Erdbeeren
6 cl Erdbeerlikör
50 g Staubzucker
500 g Mascarpone
125 g Naturjoghurt
Zitronensaft



Zubereitung:

Die Erdbeeren halbieren. 2/3 der Beeren ca. 1 Stunde zudeckt in Likör marinieren. Das restliche Drittel der Bee-

Dankbarkeit...

...setzt ein Innehalten voraus. Diese Tugend kommt bei unserem geflippten Lebenstempo oft nicht mit. Erst wenn wir uns auf eine Bank setzen und ruhig werden und auf das hektische Dasein einmal gelassen und distanziert hinunterschauen, wenn alles etwas zurücktritt und wir zu einem ruhigeren Rhythmus unseres Herzens kommen, dann kann es sein, dass auf einmal die Dankbarkeit neben uns auf der Bank sitzt wie eine stille vornehme Frau mit einer großen verwandelnden Ausstrahlung. Für den nachdenklichen Menschen zeigen Dinge, Ereignisse, Begegnungen und Erinnerungen plötzlich eine neue bislang vergessene Seite. Das ist so ähnlich, wie wenn über eine Landschaft ein zauberhafter Lichteinfall kommt, weil die Sonne durchbricht.

Reinhold Stecher



ren mit dem Puderzucker pürieren und mit einem Spritzer Zitronensaft vermischen. Mascarpone und Joghurt cremig schlagen, die pürierten Beeren daruntermischen. Die Creme in eine Schale füllen und die marinierten Beeren darauf geben. Im Kühlschrank zugedeckt etwas durchziehen lassen.

Erdbeerroulade

Zutaten: 5 Eier
100 g Zucker
140 g Mehl
½ Pkg. Backpulver
250 ml Sahne
250 g Erdbeeren
50 g Staubzucker



Zubereitung:

Die Eier mit dem Zucker ca. 15 Minuten schaumig schlagen. Mehl und Backpulver mischen, und vorsichtig unter die Eiermasse heben. Auf ein mit Backpapier belegtes Backblech austreichen. Bei 210 °C Ober- und Unterhitze ca. 8–10 Minuten backen. Ein Küchentuch mit Zucker bestreuen, das heiße Biskuit auf das Tuch stürzen und das Papier abziehen. Kurz auskühlen lassen und dann aufrollen.

Die Sahne steif schlagen und mit dem Puderzucker vermischen. Die Roulade mit der Sahne bestreichen, die Erdbeeren vierteln und damit die Sahne belegen. Nun die Roulade gleichmäßig aufrollen, in Stücke schneiden und mit Staubzucker bestreut servieren.

Spiele zu Hause, statt im Kindergarten

Völlig überraschend kam Anfang März die Nachricht von der Schließung des Kindergartens, der Grund war das Virus Covid-19. Von einem Tag auf den anderen. Natürlich glaubten wir vorerst alle, dass es sich höchstens um einen kurzen Zeitraum der Schließung handle. Aber es kam anders, schnell kam die Verordnung zur Schließung bis 3. April 2020. Nun haben wir Anfang Mai und wissen, dass wir das heurige Kindergartenjahr nicht mehr gemeinsam im Kindergarten abschließen können.

Unvorbereitet und ohne „Verabschiedung“ mussten wir pädagogische Fachkräfte die Kinder nach Hause schicken. Schon bald stellte sich die Frage: „Was können wir in dieser Zeit für die Kinder und Familien tun?“

Die Familien in dieser Zeit zu unterstützen ist für uns aufgrund der Verordnungen sehr schwierig, trotzdem wollten wir einen Weg finden in Kontakt zu treten,

um zwischen den Kindern und uns ein unsichtbares Band zu flechten.

Über den virtuellen Weg versenden wir wöchentlich für die Kinder spannende Anregungen, wie Bastelideen, nützliche Links, Bilderbuchgeschichten, Experimente usw. für zu Hause. Die Rückmeldungen sind durchaus positiv, die Kinder freuen sich über die Kindergartenpost. Die ältesten Kinder unseres Kindergartens erhalten zusätzlich Übungen und Tipps zur Vorbereitung auf die Einschulung im Herbst. Auch wir pädagogische Fachkräfte würden lieber mit den Kindern direkt arbeiten, als in dieser „Entfernung“. Wir hoffen, dass es möglichst schnell vorübergeht und wir schon bald wieder gemeinsam basteln, singen, forschen, toben und lachen können.

Liebe Kindergartenkinder, wir vermissen euch und grüßen euch heute aus der Zeitung ganz, ganz herzlich.



Stoaßerloch

Zu der kurzen Erklärung des Ausdrucks „Stoaßerloch“ mit den beiden Fotos der untergehenden Sonne in der Dorfzeitung Schenna vom März 2020, Seite 16, haben sich viele Leser ganz erstaunt geäußert, sie hätten den Begriff „Stoaßerloch“ noch nie im Leben gehört. Dazu haben wir eine kurze, aber recht interessante, teils auch heitere Abhandlung aus dem fernen Jahr 1944 vom ehemaligen Landtagsabgeordneten Mathias Ladurner-Parthanes aus Gratsch gefunden, die wir unseren Lesern gerne zur Lektüre vorschlagen möchten. Mathias Ladurner-Parthanes (1927–2018), Bauer am Parthanes-Hof unterm Berg in Gratsch, war von 1973 bis 1988 Abgeordneter zum Südtiroler Landtag. Sein Vater war der bekannte Bauer, Volkskundler und Heimatforscher Matthias Ladurner-Parthanes, Entdecker der Algunder Menhire, Verfasser zahlreicher Aufsätze in der Kulturzeitschrift „Der Schlern“ und Autor des Bu-

ches „Vom Perglwerk zur Torggl“ (Athesia, Bozen 1972).



Das Bozner Tagblatt vom 25. März 1944 schreibt:

Wenn die Rebe weint ...

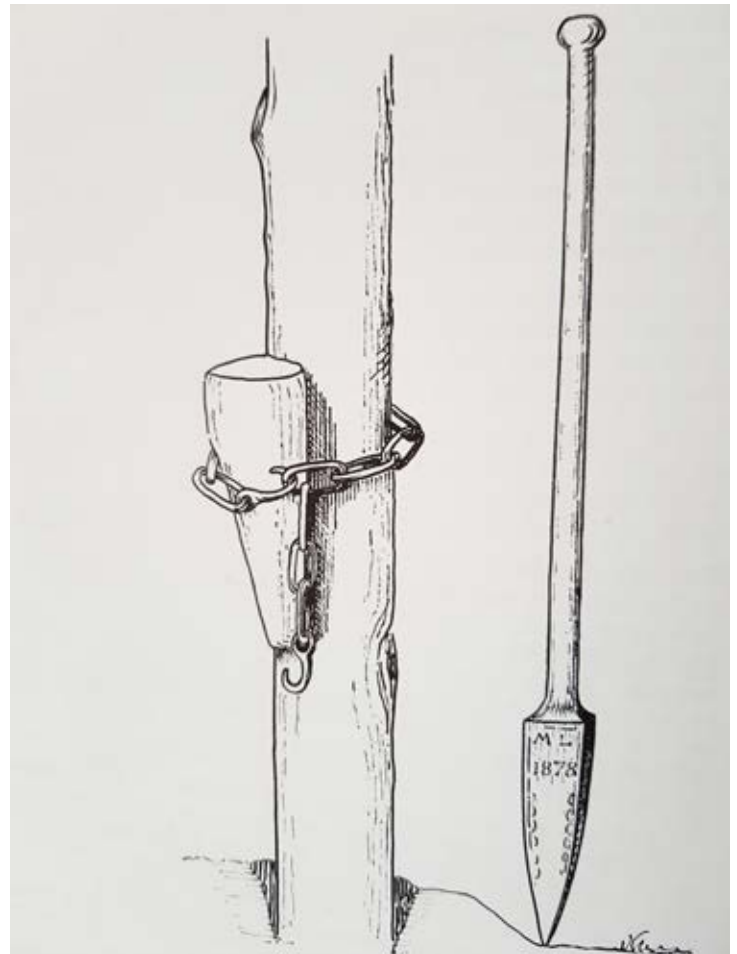
Von Mathias Ladurner-Parthanes

...dann lacht der Bauer. Denn es ist das sichere Zeichen, dass die Rebe alle Winterfröste gut überdauert hat. Die Wurzeln haben ihre Tätigkeit bereits wieder aufgenommen und es drängt den Saft an ihren Schnittflächen hervor. Die Rebe „wuent“.

Freilich kann in diesem Frühlingswerden ein jäh-



Perglen in der Schenner Flur „Gebreatl“



Säule, Stoaß-Keil, Stoaß-Kettn und Stoaß-Eisen; Zeichnung von Matthias Ladurner-Parthanes 1972

Witterungsrückschlag noch verderblich sein. Dann muss der Bauer weinen und die Rebe lacht; denn ein klaffender Riss (das Lachen der Rebe), von der starken Saftstörung verursacht, bringt sie zum Absterben. Wir wollen aber stets das Bessere hoffen und sehen mit Vergnügen, wie in der Morgensonne der hervorquellende Safttropfen an der Rebe funkelt. Diesen Saft der Rebe tut man mitunter auffangen: es wird ihm heilsame Wirkung bei verschiedenen Augenleiden zugeschrieben. Eine auffällige Wirkung – jedoch in anderer Hinsicht – erzielt dann freilich der viel bekanntere Rebensaft des Herbstes.

Um diese Zeit macht die Sonne schon einen weiteren Bogen: sie rutscht am Nachmittag über den Marlinger Berg und über Quadrat hinab ins „Stoaßerloch“. Das ist der Taleinschnitt gegen Vinschgau, wo sich die Berglinie von Quadrat mit dem Steinwenter-Egg des Naturnser Sonnenberges schneidet. Diese Stoaßerloch-Sonnenzeit bringt im Arbeitsjahr des Burggräfler Bauern mannigfache Veränderungen. Das „Stoaßen“, wie überhaupt alle größere Arbeit beginnt. Das „Stoaßen“ – von dem auch die Bezeichnung Stoaßerloch herrührt – nennt man das Herrichten und Ausbessern des schadhaft gewordenen Bauholzes

im Weinbau. Da widerhallt von den Weinbergen der harte Schlag der Stoaßeisen, mit denen neue Säulen in den Erdboden getrieben werden. Auch die schadhafte Querlatten, die Stangen und Träger werden ausgetauscht und neu festgebunden. Mitunter hört man das helle Lachen der Weiberleut, die mit dem Festbinden der Reben beschäftigt sind. Sie verwenden dazu dünne biegsame Weidenruten, welche sie, mit einem Riemen befestigt, um die Hüften tragen, damit sie ihnen immer bequem erreichbar sind.

Die Tage sind schön und warm geworden. Zitronenfalter wiegen sich frühlingsehnsüchtig in der Luft. An Stufen und Mauern der Weinberghänge kommen Märzeneilchen zwischen Efeu zum Vorschein. Und oben am sonnigen Rain öffnen Osterglocken ihre violetten Kelche. Es ist der Vorlänges, der sich machtvoll über das Tal breitet. Da hinein fällt das Fest „Peater Bütterle“. Es ist der 22. Februar (Petri Stuhlfeier



Beim Moar a. O. wird noch ein Pitterle oder Bütterle oder von ca. 2,5 Liter Fassungsvermögen aufbewahrt (Abb. mit Rebmesser zum Größenvergleich).

A. d. R.). Obwohl kein regelrechter, sogenannter niederer Bauernfeiertag, ist dieser Tag doch ein wichtiger Wendepunkt im Bauernjahr. Die längere Tageszeit und die notwendigen und wichtigen Arbeiten vermehren auch die Arbeitsstunden, welche bis gegen die Sommermitte zu einer beträchtlichen Zahl anwachsen.

Von Peater Bütterle abgibt es für die bäuerlichen Ehalten (Dienstboten) wieder den „Einser“ und die „Marend“, welche vom Michaelstag an ausgeblieben sind. Einser ist der Einuhrtrunk, der in kleinen Holzfässchen – Büttrich oder Bütterle genannt – mit aufs Feld hinausgegeben wird. Dass diese Peater-Bütterle-Zeit für die Ehalten alle Jahre zum freudigen Ereignis wird, ist begreiflich.

Mein Vater erzählte: Als er vor ungefähr 70 Jahren zur Schule ging, musste er am sogenannten Isser-Weinacker unterm Berg vorbeigehen. Und am Morgen eines Peater-Bütterle-Tages sagten die Isser-Tagwerker zu ihm: „Bue, heunt mußt aufpassen, die Stadtagwerker (Stadtagwerker waren damals vorwiegend die landwirtschaftlichen Tagelöhner der vielen Meraner Stadtbürger, die ihren landwirtschaftlichen Kulturgrund – meist Weinäcker und Wiesen – außer den Stadtmauern besaßen) stien oben und stoaß’n ihre Bütterle zamm.“ Das hieß: Sie stießen an auf die schöne, nasse Zeit, die mit dem heutigen Tag ihren Anfang genommen hat und bis zum Michaels-Tag reichte.

Das war vor ungefähr sechzig Jahren, da der so-



Auch heute gibt es noch Winzer, die die Reben kunstvoll mit einem Rebenband aus Weide binden.

genannte Druckwein, das ist der nach dem Abziehen des Weines noch aus den Trester gepresste Wein als Trunk den Ehalten gegeben wurde. Die Lepsbereitung, die dann überall eingeführt wurde, hat den Druckwein als den Dienstbotentrunk bald verdrängt. Die Güte musste die Menge ersetzen. So ist auch der Einser zur Freude der allzeit Durstigen das ganze Jahr hindurch verblieben.

Wenn sich die Peater-Bütterle-Zeit etwa schon recht warm zeigt, dann hört auch die Rebe bald auf zu wuenen. Desto mehr Nässe ist aber dann notwendig, die von der ersten Langessonne

trocken gewordenen Kehlen derjenigen zu befeuchten, welche die Reben zu betreuen haben. Da hilft dann dem Bauern nichts anderes: mit mehr oder weniger Freude sucht er einen größeren Büttrich heraus wie bisher, um ihn für den Einser bereitzustellen.

Aus dem Meraner Jahrbuch

Zum Leidwesen des Bauern können Trauben auch von Pilzkrankheiten befallen werden. Dazu zitiert Matthias Ladurner-Parthanes im Buch „Vom Perglwerk zur Torggl“ (Bozen 1972) den Tiroler Dichter Hermann von Gilm (1812–1864), nach dem u. a. die Schule von Obermais benannt ist:

Die kranken Trauben

Der Wein, ich sag's euch und die Lieder,
Die sterben in der Welt nicht aus.
Erkranken können beide, leider,
Doch oben lebt der alte Gott,
Der gibt den Reben neue Kleider
Und macht die Lieder wieder flott.
Wer weiß, wenn einst des Liedes Weise
Frei wieder durch die Täler geht,
Ob dann nicht auch im Rebenreiche
Der Wein vom Toten aufersteht.

60 Jahre Schützenkompanie Schenna

Gedenkjahre Tiroler Freiheitskämpfe

Das 150-jährige Gedenken an die Tiroler Freiheitskämpfe von 1809 mit dem großen Festumzug in Innsbruck war sicherlich der Anstoß für viele Wiedergründungen von Schützenkompanien in ganz Südtirol. Mitgetragen wurde dabei zum ersten Mal auch die Dornenkrone als Zeichen der schmerzlichen Teilung Tirols. Auch bei den folgenden Landesfestumzügen

1984 und 2009 war dieses Symbol stets mit dabei. In unserem Bezirk wurden in diesen Jahren jeweils die Meraner Volksschauspiele von Karl Wolf aufgeführt, an dem sich auch zahlreiche Schenner beteiligten. Im Dorf organisierte die Kompanie Gedenkfeiern im Sticklen Gassl und durch geschichtliche Tafeln und Broschüren wurde dieser Teil der Tiroler Geschichte



Eine Schenner Abordnung am Andreas-Hofer-Denkmal in Mantua



Sportschützen bei der Erzherzog-Johann-Gedenkfeier 1959 am Mausoleum



Gedenkfeier am Andreas-Hofer-Sonntag 1960

der Bevölkerung in Erinnerung gerufen.

Schenna ist durch die Persönlichkeiten Erzherzog Johann von Österreich, Hptm. Johann Prunner-Oberwirt und Hptm. Josef Innerhofer-Thurner, alle drei Vertraute Andreas Hofers, mit den Tiroler Freiheitskämpfen eng verbunden.

Im Jahr 1982 nahm die Schenner Kompanie den Namen des großen Habsburgers an und nennt sich seither Schützenkompanie Erzherzog-Johann-Schenna.



Schenner Teilnehmer an den Meraner Volksschauspielen 1984 ...



... und 2009